

Der im Voraus zu zahlende Abonnementspreis beträgt für ein Jahr 10 Mark, für ein halbes Jahr 5 Mark, für ein Vierteljahr 2 Mark 50 Pfennig. Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Betschauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause). Filiale der Expedition in Lodz, Betschauer-Straße 146, in der Buchhandlung von H. Dorn, Inhaber: J. Winkopf. Telefon 26-53.

Telephon Nr. 271.

In der 1. Seite pro 4-gelapene Anzeigenspaltensbreite ober deren Name 30 Kop. und auf der 2. Seite pro 4-gelapene Anzeigenspaltensbreite 20 Kop. für das Ausland 70 Pfennig, resp. 25 Pfennig. Restanten: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

II. Jahrgang.

Freitag, den (3.) 16. Februar 1912.

Abonnements-Exemplar.

Sonnabend den 17. Februar 1912

Großer Maskenball in Versailles

veranstaltet zu Gunsten der Unterstützungskasse des „Textilmeistervereins“.

2 Orchester, Prämierung der Masken.

Prächtige Dekoration und andere interessante Ueberraschungen.

Herren im Ball- oder Gesellschaftsanzug Damen maskiert. Billets im Vorverkauf in der Kanzlei des Vereins Wulcanaska-Straße Nr. 23 u. 8—11 Uhr abends und am Tage des Balles am Eingang in den Saal 1622

Konzertsaal Dzielna-Straße Nr. 18.

Varieté Helenenhof

Heute und täglich Vorstellung. Anfang der Vorstellung um 10 Uhr. Nach Schluß der Vorstellung die amüsanten Kabarettabende.

Am 16. Februar 1912: Neue Debüt. II. A. M-LE SARNI, DUETT JAROW, PAULA CLAESSON, ELSA d'OSTENI, ULAY JSABELL, ALMA TELL, LILLI SARENO, M-LE PETROWA, M-LE MICHALOWA. Miss Margarete Howe „The Piano-Lady“. TH. GIESE, HENR. BLANCHE, MARISKA HAJOS, MIZZI MAROT, MINNI RENÉ.

Sonnabend, den 17. Februar a. e. **Letzter Maskenball!** (in dieser Saison)

H. Janota-Bzowski

Ingenieur der Stadt Lodz. Hat ein Patent für ein Verfahren zur Herstellung von Stahlblechen, die gegen Korrosion durch Säuren und Alkalien geschützt sind. Adresse: Postamt Meyer Nr. 2, Grand-Hotel, St. m. 68, von 4 bis 6 Uhr abends.

nicht weniger als gegen 50,000 Auswanderer über Libau nach Amerika (New-York) befördert. Sie stammten meist aus dem Königreich Polen, den litauischen und anderen einst Polen gehörigen Gouvernements. Dabei pflegen die Auswanderer keineswegs das russische Reich für immer zu verlassen, sondern kehren nach Verlauf einiger Jahre, nachdem sie in Amerika zu einem gewissen Wohlstand gelangt sind, meist wieder heim. Der Auswanderungsbewegung ist die Regierung ihrerseits nicht wohlgesinnt, und hat ihr gewisse Erschwerungen auferlegen wollen. Indessen ist dieser Plan zunächst fallen gelassen, nachdem die genannte Gesellschaft u. a. den Nachweis hat erbringen können, daß seitens der Auswanderer im Jahre 1910 etwa acht Millionen Rbl. als Ersparnisse aus Amerika nach Rußland zurückgeschickt worden sind.

tenierung des Lebens — die Ergebnisse der nicht den Kräften entsprechenden Rüstungen, die hauptsächlich gegen Rußland gerichtet sind — werden vielleicht diejenigen zum Nachdenken zwingen, die noch nicht den Glauben an die Möglichkeit einer friedlichen Zusammenarbeit beider Reiche auf dem Gebiete der Kultur und Zivilisation verloren haben. Dann könnte der zufällige Akt der Höflichkeit wirklich große politische Folgen haben und die Wiener Visite unseres Großfürsten würde geschichtliche Bedeutung erlangen.

hat, davon erhielt er 5000 Rbl. aus der Staatsbank und 17.000 Rbl. auf 6 Schecks aus der Wolga-Kama-Bank. Sowohl auf den Schecks, wie auch auf dem Dokument, welches der Staatsbank vorgelegt wurde, sind die Unterschriften gefälscht. Interessant ist, daß die 5000 Rbl. in der Staatsbank unantastbares Kapital der Gesellschaft sind, doch hat General Tomaszewitsch, welcher selbst vor zickta einem Jahre diese Summe in der Staatsbank einzahlte, vergessen anzugeben, daß die Einlage zum unantastbaren Kapital gehört. Gesehah dies zufällig oder absichtlich, ist gegenwärtig un möglich festzustellen. Jedenfalls geschah die Unterschlagung im vergangenen Sommer, als viele Komiteemitglieder verreist waren und die Kontrolle daher sehr schwach ausgeführt wurde. General Tomaszewitsch genoss das volle Vertrauen der Komiteemitglieder und erhielt für seine Mähen auch eine Entschädigung. Die Aufdeckung der Unterschlagung geschah zufällig. Vor einiger Zeit teilte die Staatsbank der Gesellschaft mit, daß General Tomaszewitsch 5000 Rbl. erhalten hat. Das Papier kam in Abwesenheit des Generals und der Sekretär öffnete das Paket der Bank. Der Sekretär teilte dies der Vorsitzenden, Gräfin Schumalowa, sofort mit. Jetzt führen die Komiteemitglieder alle Beamten ab, welche Gelder der Gesellschaft aufbewahren, und stellten dabei fest, daß der Fall des Empfanges von Geld aus der Staatsbank auf ein gefälschtes Dokument nicht der einzige war, und daß General Tomaszewitsch im Laufe des Sommers auch aus anderen Banken Gelder empfangen hat. Nach Aufdeckung der Unterschlagung erschied der General schon nicht mehr in der Kanzlei, sondern schickte der Gräfin Schumalowa einen Brief, in welchem er alle seine Vergehen treuherzig eingestand und als Grund angab, daß seine Angelegenheiten augenblicklich schlecht stehen, er aber überzeugt ist, in Stande zu sein, seine Lage wieder zu verbessern und alles Geld der Gesellschaft zurückgeben zu können, welches er nur zeitweilig genommen habe. Interessant ist auch der Umstand, daß General Tomaszewitsch in einigen Tagen im Militär-Bezirksgericht hätte einen der Angeklagten im bevorstehenden Intendantenprozeß verteidigen sollen. Der verhaftete Generalleutnant a. D. Tomaszewitsch las Gesehstunde in der Pawlowsker Militärschule.

Inländische Nachrichten. St. Petersburg.

— Interview mit dem König von Montenegro. Der König von Montenegro empfing einen Vertreter der „Weschnja“ und sagte ihm in französischer Sprache, kurz gefaßt, folgendes: Er habe es in der schweren letzten Zeit für seine heilige Pflicht gehalten, allen Befehlen Rußlands, dem ständigen Protektor Montenegros, widerspruchslos als Soldat zu folgen. Die Verwirklichung des Gedankens einer Balkan-Föderation könne nur erfolgen, wenn Rußland kategorisch den Wunsch äußert, daß diese Föderation zustande komme. Der Gedanke sei vorzüglich, lasse sich aber ohne Rußlands Weisungen trotz des freundschaftlichen Verhältnisses unter den Balkanstaaten nicht verwirklichen. Rußland könne, wenn es wünsche, einen gewaltigen Einfluß auf dem Balkan ausüben. Der König sprach ferner von seiner Liebe zur russischen Literatur und bedauerte, daß er nur mangelhaft Russisch könne.

Russische Presse.

Die große Beachtung, die der Besuch des Großfürsten Andrei Wladimirowitsch in Wien in der österreichischen Presse gefunden hat, erfährt nunmehr durch die „Nowoje Wremja“ eine ziemlich empfindliche Abkühlung. Das Blatt leugnet jede größere politische Bedeutung des Besuchs, der ohne jegliche vorherige diplomatische Verhandlungen zustande gekommen und einzig dem Wunsche des Großfürsten entsprungen sei, sich dem greisen Monarchen vorzustellen, dessen Persönlichkeit in der letzten Geschichte Europas eine so große Rolle spielt. Auch das Fehlen aller durch das Hofzeremoniell festgesetzten offiziellen Auszeichnungen bestätige den privaten Charakter des Besuchs. Alle Erörterungen der österreichischen Presse über die politische Bedeutung der Visite und vollends alle Hoffnungen auf eine Rückkehr zum Vertrage vom Jahre 1897 seien daher gegenstandslos. Nichtsdestoweniger erkennt das Blatt die Möglichkeit einer Verbesserung der österreichisch-russischen Beziehungen an, stellt aber als Vorbedingung für diese Verbesserungen gewisse Forderungen auf. Es schreibt:

Der Gesehsvorschlag von 62 Mitgliedern der Reichsduma über Anweisung von Tages- und Fahrgebern seitens der Krone während ihrer Abwesenheit vom Wohnorte, wurde vom Ministerkabinet als annehmbar anerkannt, und stimmte derselbe zu, daß das Justizministerium ein entsprechendes Gesehprojekt ausarbeite.

Der „Herold“ schreibt hierzu: Diese Anschauungen der „Now. Wr.“ sind wohl eigenartig genug, um lebhaftes Verwunderung zu erregen. Die erste merkwürdige Behauptung der Blattes ist, das Oesterreich sozusagen vis-à-vis de rien steht. Die Lage in der Donaumonarchie mag schlecht sein, aber so hoffnungslos ist sie doch noch lange nicht. Die Verschlimmerung der Lage von den Mehrausgaben für die Beherrschung herzuweisen, ist ebenfalls äußerst einseitig. Gewiß, die Ausgaben für die Verstärkung des Reichsschutzes sind stark erhöht worden, aber erstens verteilen sie sich auf eine Reihe von Jahren, und zweitens wirft selbst eine einmalige Mehrausgabe von einigen hundert Millionen eine Großmacht doch noch nicht um. Das Naivste ist aber, daß die „Now. Wr.“ zu glauben scheint, eine Verständigung mit Rußland werde alle Rüstungen Oesterreichs unnötig machen. Es gibt doch eine Reihe von Ländern, mit denen Oesterreich genau ebenso oder sogar noch eher in Konflikt kommen könnte, als mit Rußland: Türkei, Italien, Frankreich, England usw. Das zukünftige österreichisch-russische Abkommen, wie die „Now. Wr.“ es sich denkt, müßte also sehr merkwürdig aussehen: Oesterreich verzichtet auf die Vorkherrschaft auf dem Balkan und stößt Rußland zuliebe seine regierungstreuen Polen vor den Kopf, und erhält dafür — was? Ein lebenswichtiges russisches Rädeln? Das dürfte eine etwas zu kärgliche Belohnung für solche Opfer sein.

Zur Auswanderer-Frage.

Die russisch-asiatische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat, nach der „Petb. Ztg.“, im Jahre 1911

Bernntrennung und Fälschungen in einer Wohltätigkeitsgesellschaft und Verhaftung des Generalleutnants Tomaszewitsch.

Schon seit einigen Tagen wird hier davon gesprochen, schreibt der Herold, daß in der Gesellschaft zur Fürsorge der Kinder von Personen, welche bei Erfüllung der Dienstpflichten verunglückt sind, nicht alles richtig ist. Das Komitee, welches über bedeutende Mittel verfügt, befindet sich Nadeshdinskaja Nr. 32, und das Asyl, welches 75 Waisen im Alter von 4—12 Jahren versorgt, nimmt in Nowoje Derewnja an der Nabereschnaja 165—169 einen sehr großen Platz ein. Ehrenvorsitzender der Gesellschaft ist Generaladjutant Baron D. C. Meyendorff, Vorsitzende — die Gräfin A. I. Schumalowa, Tochter des Grafen Boronow-Dachlow. Rentmeister des Komitees ist Generalmajor N. P. Suschotin, da derselbe aber krank, so ist er schon lange nicht im Komitee gewesen. Das faktische leitende Angelegenheiten des Komitees und der Gesellschaft der dim. Generalleutnant W. A. Tomaszewitsch. Mißverständnisse im Komitee führten zur Entlassung des Generals Tomaszewitsch und zur Mitteilung an die Prokuratur über Mißbräuche. Dieses Alles geschah in den ersten Tagen des Januar, an die Öffentlichkeit kam es jedoch erst, als Generalleutnant Tomaszewitsch zum Untersuchungsrichter für wichtige Angelegenheiten P. A. Alexandrow gefordert wurde. Nach längerem Verhör wurde General Tomaszewitsch, wie bereits telegraphisch berichtet, verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt. Es wurden in der Untersuchung auch Fälschungen festgestellt. Ein Mitglied des Komitees teilte einem Mitarbeiter der „Weschnja“ mit, daß er einige interessante Über die Mißbräuche mit. Es erweist sich, daß Generalleutnant Tomaszewitsch 22.000 Rbl. veruntreut

Finanzlage der Republik China.

PT. Peking, 15. Februar. (Spez.) Tuanhschik als Organisator der neuen Republik macht einen mächtigen und klugen Gebrauch seiner Macht. In Peking und in den Nordprovinzen wird die Ruhe aufrecht erhalten, im Süden jedoch, und vor allem in Kanton, herrscht große Verwirrung. Tuanhschik befindet sich bei bester Gesundheit. Alle Anstrengungen bei der letzten vier Monate scheinen ihn wenig mitgenommen zu haben. Die ausländischen Bankette hatten gestern eine Sitzung, in der sie die Finanzlage besprachen. Aus guter Quelle wird berichtet, daß die Schatzkammer der Regierung nur noch auf zwei Wochen Vorrat hat. Am chinesischen Neujahrstage (am nächsten Sonntag) werden die jährlichen Zahlungen nur mit großen Schwierigkeiten stattfinden können. Man fürchtet, daß viele Gläubiger durch Fällissements entstehen kann.

PT. Schanghai, 15. Februar. (Spez.)

In einer Sonder Sitzung der republikanischen Kabinetts in Nanking am Dienstag beschlossen der Präsident und das Kabinet, gestern bei der Nationalversammlung zu beantragen, ihre Aemter niederlegen zu dürfen. Sie werden die Nationalversammlung ersuchen, einen neuen Präsidenten als Haupt der Regierung der ganzen chinesischen

Deutschland und England.

In London ist, wie wir bereits gestern meldeten, nach einer Pause von mehreren Monaten das Parlament wieder zusammengetreten, und der König hat sich mit dem üblichen feierlichen Zeremoniell, begleitet von der Königin, zum Oberhaus begeben, um dort die Thronrede zu verlesen.

Aber wenn die Thronrede über die Verhandlungen schweigt, die gegenwärtig die politische Welt so außerordentlich interessieren und bewegen, so hat dafür der Premierminister Asquith im Unterhaus einige Mitteilungen über diese Angelegenheiten gemacht.

In der Adressdebatte antwortete Premierminister Asquith auf die Fragen Bonar Law über die Reise Lord Haldanes nach Berlin. Er sagte, es sei eine unzweifelhafte und bedauerliche Tatsache, daß die überlieferungsmäßig freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland lechthin gespannt waren.

Diese Erklärung des englischen Premierministers ist die erste offizielle Bestätigung dafür, daß Lord Haldane in Berlin mit einer wichtigen Mission betraut gewesen ist und wichtige politische Fragen besprochen hat.

wärtig mit der Prüfung der „praktischen Möglichkeiten“ beschäftigt, geht hervor, daß die Verhandlungen auf gutem Wege sind. Wenn gewisse Pariser Morgenblätter, denen jede deutsch-englische Verständigung Velleinungen verurteilt, und einige französische Korrespondenten in Berlin noch behaupteten, das Ergebnis der Haldaneschen Reise sei gleich null, so werden sie jetzt wohl ihre Meinung ändern müssen.

Die Thronrede.

Man sah der Thronrede, mit der im Oberhaus die neue Parlamentssession eröffnet wurde, mit dem lebhaftesten Interesse entgegen und schon vor 1/10 Uhr vormittags waren über 50 Mitglieder da, um in dem wie bekannt fürchterlich engen Rahmen ihre Plätze zu sichern.

Volles entsprechendes dauernden Regierung bald beendet werden möge und stellt fest, daß die britische Regierung sich jeder Intervention enthalte und sich bemüht, Leben und Eigentum von Engländern zu schützen, wobei sie durch das Streben der beiden ägyptischen Parteien, alles fremde Gut zu schützen, unterstützt werde.

Die Adressdebatte.

In der Adressdebatte zur Thronrede im Unterhaus erörterte Bonar Law, der von einer Besprechung der englischen Veränderungen in der Verwaltung Indiens abwich, die Methoden, die diesen Wechsel herbeigeführt hatten und die er für nicht verfassungsgemäß erklärte.

nicht darauf berechnet zu sein schien, Haldane den Weg zu ebnen. Was diese Rede selbst anbelangt, so freute ich mich, sagen zu können, daß ich nicht nur mit ihrem Geiste, sondern mit jedem Worte einverstanden bin.

Nach Bonar Law erörterte Asquith nach einer kurzen Verteidigung der Politik in Indien und einem Hinweis auf Persien die deutsch-englischen Beziehungen.

Englische Pressstimmen.

P. T. London, 15. Februar. (Spez.) Das „Daily Chronicle“ schreibt: „Der Ton der Reden von Asquith und Landsdowne war außerordentlich herzlich und befriedigend.“

Auch die Wand hat Ohren. Ganz gewiß verloren. Gehst das Glück, das oft dir lacht, Wird die Zunge nicht bewacht.

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast

Roman von Guido Krenker. (35. Fortsetzung.)

Da hab' ich mitansehen müssen, wie dieser glänzende alte Lebewann Stück für Stück mehr und mehr in sich zusammensank, bis schließlich ein ganz armseliges Menschlein übrig blieb, das sich dazu verurteilt fühlte, mit zusammengekniffenen Augen seinen Knüppelmann weiter zu stolpern und dabei immer noch so zu tun, als ginge er auf der glattesten Chauffee.

weiter sprechen solle. Da er aber beharrlich schweigend und sich nur damit beschäftigte, den Zucker in seiner Tasse für zerrührten, sagte er: „Sie können sich denken, Herr Doktor, daß ich mich die ganzen letzten Monate, seit mein Vater tot ist, bemüht habe, für alles, was er getan und unterlassen hat, eine stichhaltige Begründung zu finden.“

Der Doktor Warrensbrugg macht eine rasche Bewegung, so daß er fast an das Taburet stieß. „Verkehren Sie mit dem, Herr Graf?“ — In seine Stimme kam wieder etwas der heiseren Ton, der schon vollständig daraus verschwunden war.

„Ich vermute, Herr Doktor, Sie trauen Herrn Burger viel zu viel zu. Denn soweit ich ihn kenne, sieht er sein höchstes Glück darin, für einen Vollblutaristokraten oder den Reserveoffizier eines Gardelavallerieregiments gehalten zu werden.“

gen, daß Englands Politik gegen Deutschland gezeichnet ist.

Der „Morning Leader“ bemerkt: „In einigen Worten von außerordentlicher Wichtigkeit hat der englische Premierminister...“

Der „Standard“ schreibt: „Herr Asquith giebt zu, daß der Besuch Halbanes eine Abweichung von internationalen Gebräuchen bedeutet.“

„Daily Express“: „Die Volksmeinung würde mit Freuden eine greifbare Verbesserung in den deutsch-englischen Beziehungen willkommen heißen.“

Die „Times“ äußern: „Wir haben schon erwähnt, daß man in Deutschland im vergangenen Jahre allgemein annahm, daß England einen plötzlichen Angriff vorbereite.“

Berlin, 16. Februar. (Privat.) Wie Ihr Correspondent Ihnen bereits gestern berichtet wurde, sind Lord Halbanes Verhandlungen in Berlin, soweit sie tatsächlich eine Verständigung über die Flottenrüstungen erzielen sollten...

Berlin, 16. Februar. (P. T.-A.) Der Reichskanzler teilte den Abgeordneten im Reichs-

tag mit, die Reise des englischen Kriegsdirektors Gal dane nach Berlin sei im Auftrag des englischen Kabinetts, mit der deutschen Regierung über die beide Reiche interessierenden Angelegenheiten zu verhandeln, erfolgt.

Delcasse Flotten-Programm.

Paris, 15. Februar. In der Deputiertenkammer erklärte der Marineminister Delcasse bei Fortsetzung der Debatte über das Flottenprogramm: Für Frankreich sei nichts an Wichtigkeit vergleichbar mit dem Mitteländischen Meer. In der eigenen Kraft finde jede Macht die Gewähr für ihre Würde.

Bei der fortgesetzten Beratung des Kriegsbudgets im Senat wies Reynaud darauf hin, daß Deutschland 20 Luftballone besitze und 10

projektiert habe. Die Zeppelinluftschiffe könnten sich mit Sicherheit bis zu 2000 Meter erheben und hätten teilweise eine Schnelligkeit von 70 Kilometern in der Stunde, die französischen Luftballone aber nur eine solche von 45 Kilometern.

In der Wilhelmsbavener Schutzmannaßäre

Am gestern neue Verhaftungen erfolgt, die, wenn sie sich aufrechterhalten lassen, wohl noch zu weiteren Maßnahmen führen werden.

Maßenverhaftung von Dynamithelden.

Innerhalb weniger Stunden wurden gestern gleichzeitig in allen großen Städten der Vereinigten Staaten, vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean, Verhaftungen von Arbeiterführern vorgenommen, gegen die der begründete Verdacht vorliegt, an den durch den Prozeß der Gebrüder Mac Manigal aufgedeckten Dynamitzerstörungen beteiligt gewesen zu sein.

Buffalo und Herbert Brekin aus Boston, ferne der Schatzmeister Richard Houshoun aus Chicago sowie die Mehrzahl der Mitglieder des Aufschlusses außerdem eine Reihe von sogenannten Geschäftsführern sind unter Schloß und Riegel gesetzt worden.

Die Einkommensteuer und der Reichtum des Königreichs Polen.

Unter dieser Epigraphe lesen wir im „Kozwoj“ folgendes: Herr Jan Dmochowski veröffentlichte in der Zeitschrift „Przemysl krajowy“ unter obigem Titel einen hochinteressanten Artikel, mit dessen Inhalt wir unsere Leser bekannt machen wollen.

Bronislaw Suberman und die Paganinigeige.

Anlässlich des bevorstehenden Konzerts von Bronislaw Suberman am 19. d. Mts. dessen Programm auch Paganinis berühmten „Herzentaug“ enthält, entnehmen wir der „Frankfurter Zeitung“ folgenden stimmungsvollen Bericht des Genuaer Korrespondenten der Frankf. Ztg. über das geradezu zum Ereignis gewordene Konzert Subermans in Genua:

Die Paganinigeige. Genua, im Januar 1909. Wer dieser Tage in Genua weilt, möchte glauben, daß man die Geige eines alten Herzogs transportiere. Viel geringer wenigstens waren die Formalitäten nicht, unter denen man die Geige Paganinis ihrem ersten Transport übergab, den sie seit 57 Jahren antreten durfte.

in Genua für indiskutabel erklärt. In der Schenkungsurkunde des Barons Paganini, des Sohnes des berühmten Geigenmeisters, heißt es nämlich: „Der Stadt Genua zur ewigen Bewahrung.“

nalsfarber und nahmen dann über den ganzen Akt eine Urkunde auf. Außer ihnen begleiteten dann noch Soldaten den Geigenkasten ins Theater, wo er feierlich aus der Loge des Bürgermeisters auf die Bühne gerollt und geöffnet wurde.

„Lieb ich dich, lieb ich dich nicht...“ D, du armes Holz, in dem die Seele Paganinis wohnt, du trauernde Witwe, die an dem ärgsten Fische der Welten leidet, an dem Fluge der ewigen und zum Entgehen verurteilten Jugend, wie bedauer ich euch!

Schönheit

in höchster Vollendung.

1459



Rosen-Kristallseife

zeichnet sich vor vielen anderen Erzeugnissen durch ihren ausserordentlich reichen, der Haut besonders zuträglichen Glycerin-Gehalt aus. Teint u. Haut erhält bei regelmässigem Gebrauch jene wunderbare Weichheit, Glätte und Elastizität, die als Hauptmerkmal besonderer Schönheit anzusprechen sind. Wunderbar weicher Schaum, sparsam im Verbrauch. Herrliches Parfüm. Unentbehrlich zur vernunftgemässen Körper- u. Teintpflege. Stück 25 Kop. Nur echt mit der gesch. N. 4711.

Überall zu haben.

Ferd. Mühlens
Köln a. Rh. u. Riga.
F. Müllerstr. 4711. Hoflieferant des Kaisers von Russland.

Zähne

behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden: geküsst auf langjährige Erfahrungen werden auch künstliche Zähne und Brücken in Gold, Nautschuk etc. aufs Verwahrteste angefertigt. Für wenig Vermitteln zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zähne werden schmerzlos gezogen.
R. Saurer, Zahnarzt
Petrikauerstrasse Nr. 6.

Смудектъ

опытн. ремонт. готовитъ во все сред. учеб. заведен. Спец. Латынь и Математика. Репетаруеъ по Математикъ. Аванзю. Константиновская 4-7 от 3-6. 1601



HABEN SIE BEDARF in MUSTERKARTEN

und wünschen Sie mich zu sprechen, so rufen Sie bitte

Telephon **№ 15-55**

an, ich stehe Ihnen mit den neuesten Vorlagen u. Preisen gern zur Verfügung.

E. SADOWSKI
LODZ, PETRIKAUER-STR. № 112.
Musterkarten- und Geschäftsbücherfabrik, Buchdruckerei u. Lithographie.
Prämiiert auf den Weltausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen.
722

Rbl. 4.5000

gegen sichere Hypothek von einem pünktlichen Broterzeuger her sofort an-nehmlich. Offerten unter „D. S.“ in die Erb. B. erbitten. 2064

4-5000 Rubel

auf 1. Hypothek von pünktlichem Broterzeuger zu leihen gesucht. Zu erfragen in Jabarb, Borkhaststraße Nr. 16 beim Glaserhimer selbst. 2065

Hühneraugen

m. Wersel, verhärt. Haut desoligt aus Wirkamk. et berührt. sog. 1. Ausland.

Claviol

Flüssigkeit, oder Pflaster & 35 Kop.
Apotheke AP. KOWALSKI
Warschau, Graniczna 10. 1892
in Lodz: in Drogenhandl., Apotheken.

VERLANGT AUSDRÜCKLICH AMERIKANISCHE HAFERGRÜTZE HERCULO



IN PAKETEN!
WURDAN BEMERKT MAN DAS BESTE HAFERPRODUKT MÜSSEN SIE SICH VOR BERÜHMTESSCHÄDLICHEN NACHAHMUNGEN !!



Lodzer Turnverein „Aurora“
Sonntag, den 17. Februar a. c. ab 8 Uhr abends im Vereinslokal
Familien-Abend
für Mitglieder, deren Angehörige und einladende Gäste.
Der Vorstand. 1991



Sonntag, den 17. eis. findet
KEIN Vereins-Abend
Natt. 2008
Der Vorstand.

Restaurant A. Braune, Pfaffendorf.
Brenndiana-Str. Nr. 44.
Sonntag, den 17. Februar 1912.

Großer Masken-Ball

Mask des Scheiblerschen Orchesters.
Entre: Damen 30 Kop Herren 75 Kop. Anfang 8 Uhr abds.
Ausfahrt der Vere Strucki, Gehlig und Altstadt.
Sonntag, von 5 Uhr an Tanzkränzchen.

Lodzer Sport- und Turnverein
veranstaltet am Sonntag den 17. Februar a. c. im Englischen Saale, Passage Schulz Nr. 2 einen großen

Maskenball,

wozu die Herren Mitlieder nebst werten Angehörigen höflich eingeladen werden. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

Billets im Vorverkauf sind bei Herrn Reinhold Rippe, Petrikauerstr. 189 und bei Gustav Bohl, Andrzejastr. 51 erhältlich.
Der Vorstand. 1901

Deutscher Gewerbe-Verein zu Lodz.

Dienstag, d. 20. Februar, im Vereinslokal
Faschings-Abschieds-Tanz
Kostümiert willkommen. Humor unbedingt mitzubringen.
Beginn 8 Uhr abends.
Die Vergnügungskommission. 2107

Kirchengesangverein „Hieronymus“

der St. Stanislaus-Kostka-Kirche zu Lodz.
Sonntag, den 17. Februar d. J., findet im Saale des Lodzer Feuertwehr, Mikolajewskistraße Nr. 54, ein

Familien-Abend

statt, wozu die Herren Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen höflich eingeladen werden. Gäste des Vereins sind als Gäste herzlich willkommen. — Kein Kollektzwang.
Der Vorstand. 2020

Rokicier Kirchen-Gesangverein

In dem am Sonntag, den 18. Februar, 4 Uhr nachmittags im Vereinslokal stattfindenden

Familienabend

werden die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen höflich eingeladen.
NB. Durch Mitglieder einladende Gäste willkommen.
Der Vorstand. 2014

Turnverein „Eiche“

Sonntag, den 17. Februar a. c. im Vereinslokal an der Aleksandrowska 51
Maskenball
Gäste Willkommen!
Billets im Vorverkauf für Masken, die für Familienabend waren wollen, sind im Vereinslokal zu haben.
Das Vergnügungskomitee. 1554

Der Männer-Gesang-Verein Philadelphia

veranstaltet am Sonntag d. 17. Februar d. J. im Vereinslokal, Widwonskastrasse Nr. 139 einen
Maskenball.
Die Herren Mitglieder mit werten Angehörigen werden höflich gebeten an demselben teilzunehmen. Gäste willkommen. Anfang 8 Uhr abends.
Der Vorstand. 2033
Für die schönsten Masken sind 3 Preise ausgesetzt. Eintrittskarten für Masken können Donnerstag u. Freitag abends von 7 Uhr an im Vereinslokal selbst werden.

Dr. HENRYK TRENKNER
ist zurückgekehrt.
Empfängt von 9 Uhr früh und von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Telephon 41.
Kozwadowskastrasse Nr. 4. 2070

Maskenkostüme
das Damenschneider-Atelier
A. Glanz
Konstantiner-Str. Nr. 13.
und Abend-Kollektion in großer Auswahl empfiehlt sichweise

Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger.

Sonntag den 17. Februar d. J., Abends 9 Uhr in sämtlichen Räumen des Lodzer Männer-Gesang-Vereins, Petrikauer-Strasse Nr. 243 1434

Eine Nacht in Berlin

Auf den Namen lautende Einladungskarten werden versandt. Soll'en Mitglieder, Freunde oder Gönner aus Versehen keine Einladung erhalten haben, bitten wir dieselben, sich bei Herrn E. Kamps, Petrikauer-Strasse Nr. 102 melden zu wollen.

NB. Dem Character des Festes entsprechend ist es nicht erforderlich, im Costüm zu erscheinen, es steht jedem Teilnehmer frei, in welcher Kleidung er erscheint.

Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger

Da durch Nachlässigkeit des Boten verschiedene Einladungskarten nicht an ihre Adresse gelangt sind, bittet das Komitee Freunde und Gönner des Vereins, behufs Eintrittskarten sich an Herrn Ernst Kamps, Petrikauer 102, zu wenden. 1761

Der Christliche Commisverein z. g. U.
veranstaltet am 17. Februar mit Unterstützung der aktiven Mitglieder vom Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatisgemeinde in den Lokalitäten des 1. Feuerwehrtages, Konstantinerstrasse Nr. 4, unter der Leitung des gemeinsamen Kapellmeisters, Herrn Alois Groß, ein
1878

„Vokal- und Instrumental-Konzert“

(Beginn präzise 7/29 Uhr) wozu hiermit freundlichst einladet das Komitee.

Technisches Bureau „Dynamo“

Telefon № 12.78. Nawrot-Strasse № 23.
Übernimmt sämtliche Reparaturen und Neuwicklungen von Dynamo-Maschinen, Elektromotoren, Bogenlampen unter weitläufigster Garantie und zu mässigen Preisen.
Spezialität:
Reparaturen von Hochspannungsmotoren und Transformatoren.

1.60 Brikets
Marke C. W., geliefert in die Wohnung.
hergestellt aus bester ober-schlesischer Steinkohle!!!
Telephon 17-09. 1406
Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo“ Przejazdstr 21 u. 80a
Telef. 17-09 und 28-60.

